Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 79 — Mittwoch, den 21. Mai 1930 — 48. Jahrgang

Zweifel an Paneuropa

Kühle Aufnahme beim Völkerbund — Ablehnung in London und Moskau — Nicht Paneuropa, sondern Revision der Friedensverträge

Genf. In leitenden Völkerbundskreisen legt man sich in der Beurteilung der Paneuropa-Denkschrift Frankreichs aus Rücksicht auf die Urheberschaft Briands große Zurückhaltung auf, jedoch kann kein Zweifel bestehen, daß der Plan seinem ideellen und organisatorischen Charakter nach im Völkerbund Bedenken und Besorgnisse auslösen muß. Der Vorschlag Briands wird zunächst in der Richtung einer neuen Festigung der gegenwärtigen europäischen Verhältnisse aufgefaßt, obwohl darüber hinausgehende Auswirkungen als durchaus naheliegend angesehen werden. Eine organisierte Zusammenarbeit der europäischen Mächte, würde nach hiesiger Auffassung dazu führen, daß das Schwergewicht der Entscheidung über politische und wirtschaftspolitische Fragen Europas sich notwendigerweise vom Völkerbund auf dem Bund der europäischen Mächte verlagern müßte. Für den Völkerbund würde damit die Frage entstehen, welche Angelegenheiten noch seiner Zuständigkeit unterliegen und ob nicht die wirklich entscheidenden Fragen, die bisher den Völkerbund beschäftigten, bereits durch den Bund geregelt seien.

Hierbei müsse darauf hingewiesen werden, daß die bisherige zehnjährige Tätigkeit des Völkerbundes in erster Linie europäischen Fragen gegolten habe. Die in der Denkschrift Briands vorgesehene Organisation entspreche in ihrer Dreiteilung zwischen Zollkonferenz, Rat und Sekretariat vollkommen dem Ausbau des Völkerbundes. Es bestehen hier lebhafte Zweifel, ob die englische Regierung, mit Rücksicht auf die Stellung der Dominien, an dem paneuropäischen Plan mitarbeiten werden. Unter diesen Umständen gewinnt die September-Versammlung des Völkerbundes, auf der zum ersten Mal die Konferenz der europäischen Mächte zusammentreten wird, erhöhte Bedeutung.

England und Paneuropa

London. Die Aufnahme der Paneuropadenkschrift durch die Abendblätter ist ungünstig. Der liberale „Manchester Guardian" nimmt in einem Leitartikel ziemlich eindeutig gegen Briands Paneuropaplan Stellung. Die tiefere Bedeutung des Planes liege darin, daß Briand auf das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 zurückzugehen wünsche, das alle Mitglieder des Völkerbundes zu zwingen suchte, wenn nötig, mit Gewalt das bestehende System des Friedens, wie es durch die Friedensverträge festgelegt wurde, aufrecht zu erhalten. Die französische Politik habe sich nicht geändert und das Hauptziel jedes französischen Außenministers seit dem Kriege habe darin bestanden, zusätzliche Garantien für Frankreich herauszuholen.

Der Pariser Berichterstatter des Blattes schreibt, man könne kaum ernstlich erwarten, daß die britische oder deutsche Regierung den Plan annehmen und der Garantie der bestehenden Grenzen zustimmen würde. Tatsächlich werde durch den Plan die ganze Frage einer Revision der Friedensverträge, die früher oder später auftauchen müsse, aufgerollt und es würde die Atmosphäre reinigen, wenn die Regierungen, die an die schließliche Notwendigkeit einer Revision glauben, dies offen aussprechen würden.

Amerika und der Paneuropa-Plan Briands

Neuyork. Briands Paneuropa-Vorschlag wird hier stark beachtet. Alle Zeitungen berichten ausführlich darüber und bringen Leitartikel. „Neuyork Times" sieht in dem Plan eine indirekte Warnung, die amerikanische Hochschutzzollpolitik aufzugeben.

Ablehnung Paneuropas durch Moskau

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, beschäftigt sich die „Iswestija" mit Briands Paneuropa-Vorschlag. Das Blatt erklärt, daß die Sowjetregierung diesem Schritt vollkommen ablehnend gegenüberstehe und keine Möglichkeiten für irgendwelche Verhandlungen sehe, die über den Anschluß Rußlands an die Vereinigten Staaten Europas geführt werden könnten. Das Blatt erklärt, daß die Bildung eines solchen Staatenblocks nicht nur gegen die Sowjetunion, sondern auch gegen die Vereinigten Staaten gerichtet sei. Die russische Regierung betrachtet den Plan Briands als einen Bluff der französischen Politik und meint, daß trotz aller Anstrengungen Briands der Plan keine Aussicht auf Verwirklichung habe.

Hankau von Kommunisten bedroht

London. Infolge der Zurückziehung des größten Teiles der Nankingtruppen aus Hankau zur Bereitstellung gegen die Nordarmee machen die Kommunisten in der Gegend des Han-Flusses ständig Fortschritte. Der wichtige Industrieort Hsiaukan ist von ihnen zerstört worden, die katholische Kathedrale sowie das Rathaus sind niedergebrannt worden. Die kommunistischen Banden sind nun bis Hantschwan, etwa 60 Kilometer von Hankau entfernt, vorgedrungen. Alle Bürger werden zu schweren Abgaben für die Aufbringung der weiteren Mittel des kommunistischen Feldzuges gezwungen. Die Stadt selbst ist geplündert worden. In Hankau befürchtet man einen Angriff, falls die Garnison nicht bald wieder wesentlich verstärkt werden sollte. Ueber Hankau ist das Kriegsrecht verhängt. Auch im südöstlichen Teil der Provinz Hupei wird die Lage von den Kommunisten beherrscht.



Raketenforscher Valier tödlich verunglückt

Der Ingenieur Max Valier — bekannt durch seine zahlreichen Versuche, die Rückstoßkraft der Rakete zu einem Antriebsmittel für Fahrzeuge und Flugzeuge zu entwickeln — ist am 17. Mai in Berlin-Britz bei der Prüfung eines neuen Rückstoßapparates durch dessen Explosion tödlich verletzt worden.

Die Räumung beginnt

Berlin. Tardieu empfing am Montag mittag den deutschen Botschafter von Hoesch und bestätigte ihm, wie der „Börsenkurier" meldet, daß die französische Regierung den Befehl erteilt habe, die dritte Rheinlandzone zu räumen, nachdem der Youngplan am Sonnabend in Kraft getreten ist. Die Vertreter Frankreichs und Deutschlands haben außerdem ihr Einverständnis mit verschiedenen die Räumung betreffenden Einzelfragen erklärt. Am 30. Juni werden alle französischen Truppen die dritte Besatzungszone verlassen haben.

200 Gandhianhänger im Hungerstreik

London. Die Gandhistischen Freiwilligen griffen am Montag erneut die Salzlager von Wadalaan sechs Punkten gleichzeitig an. Die Polizei ging mit Bambusstämmen vor. 70 Inder sind verhaftet und 12 Freiwillige und ein Polizist verletzt worden. In den Gefängnissen von Wadala sind 200 Gandhianhänger in den Hungerstreik getreten. Die bezeichneten die ihnen verabreichte Nahrung als unzureichend. In den großen Städten des Landes ist die Lage im allgemeinen ruhig.

Scheitern der amerikanischen Zollvorlage?

Neuyork. Die Verabschiedung der neuen Zolltarifvorlage ist ernstlich in Frage gestellt, nachdem der Senat beschlossen hat, seinen Mitgliedern im Kongreßausschuß in der Frage der Ausfuhrprämie freie Hand zu lassen. Wenn der Ausschuß die Ausfuhrprämie beibehält, ist mit einem Scheitern der Vorlage zu rechnen.

Der 15 Millionen Grenzfonds bewilligt

Berlin. Der Preußische Landtag bestätigte am Montag den Beschluß seines Hauptausschusses in den Haushalt des Innenministeriums einen Grenzfonds von 15 Millionen Reichsmark einzusetzen. Angenommen wurde auch der Antrag, für den Landesbühnenverband unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Grenzgebiete 400 000 Mark mehr als ursprünglich vorgesehen, insgesamt also 1.6 Millionen Reichsmark, zu bewilligen.

Großfeuer in Kairo

20 Tote. — Brand in Benisale.

London. Bei einer Feuersbrunst im Fabrikviertel von Kairo sind am Montag 20 Personen getötet und 226 Wohnungen zerstört worden.

In Benisale (Oberägypten) wurden bei einem zweiten Großfeuer 97 Wohnungen zerstört und 6 Menschen getötet.



Fritjof Nansens letzte Fahrt

Der Trauerzug, der am 17. Mai — dem norwegischen Nationalfeiertage — in Oslo Norwegens großen Sohn nach einer Trauerfeier in der Universität (im Hintergrunde) zur letzten Ruhe geleitete.

Ueberschwemmungen in Ostgalizien

Warschau. Sieben Bezirke der Stanislauer Wojewodschaft in Ostgalizien sind von großen Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Infolge starker Regengüsse sind die zahlreichen kleinen Gebirgsflüsse, die ihre Quellen in den Waldkarpathen haben, zu reißenden Strömen angewachsen. Ueber 300 Wohnhäuser mußten von ihren Insassen geräumt werden. Die Eisenbahnverbindung in der Nähe der polnisch-rumänischen Grenze ist unterbrochen. Mehrere Personen sind ertrunken. Zur Hilfeleistung ist Militär herangezogen worden.

Stresemann-Denkmal in der Fränkischen Schweiz

Ein Freund des verstorbenen Reichsaußenministers Stresemann, der sächsische Landtagsabgeordnete Geheime Kommerzienrat Edmund Meinel-Tannenberg (Vogtland), hat auf seinem Besitztum, dem Schloß Freienfels in der Fränkischen Schweiz, ein prachtvolles Stresemann-Denkmal errichten lassen. Das Denkmal erhebt sich inmitten eines Rondels, auf einer steil abfallenden Dolomit-Felsengruppe und trägt im Mittelpunkt ein erzgegossenes lebensgroßes Relief Stresemanns. Davor wurde eine mit blühenden Stauden versehene gärtnerische Anlage errichtet, die von einem Kranze hoher Tannen und Fichten umgeben ist. Kommerzienrat Meinel-Tannenberg, der der Deutschen Volkspartei angehört, widmete dem Verstorbenen bei der Enthüllung des Denkmals Worte des treuen Gedenkens.

Zweikampf im führerlosen Auto

Paris. Ein neuer Ueberfall auf einen Autodroschkenschofför wurde gestern nacht auf der Straße von Paris nach Chartres verübt. Der Fahrgast, ein jugendlicher Uebeltäter aus guter Familie, versuchte den Schofför hinterrücks niederzuschießen. Dieser merkte noch rechtzeitig den Mordversuch und stürzte sich auf den Angreifer. Es entspann sich ein wildes Ringen zwischen den beiden Männern, während das Auto führerlos weiterraste. Der Verbrecher gab zwei Schüsse ab, ohne zu treffen. Als ihm der Schofför während des Kampfes in das Ohr biß, sprang der Fahrgast aus dem Wagen und entkam in der Dunkelheit.

Neue Siedlungen im deutschen Osten

Berlin. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich mit der Gewährung von Zwischenkrediten bei Rentengutsgründungen in Höhe von 24 Millionen und zur Förderung von Anliegersiedlungen in Höhe von 2 Millionen. Von der deutschen Fraktion wurde beantragt, für die genannten Zwecke 40 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Von der Regierung wurde erklärt, daß sie bereit sei, neben den 26 Millionen 14 Millionen aus anderen Quellen zur Verfügung zu stellen. Der Antrag der deutschen Fraktion wurde abgelehnt und die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen.

Der preußische Landwirtschaftsminister hat auf eine Anfrage mitgeteilt, daß die preußische Staatsregierung sich wegen der Bereitstellung noch weiterer Mittel für die Besiedelung der Ostprovinzen mit der Reichsregierung in Verbindung setzen würde.

Litauens Wirtschaftsnöte

Kowno. Als Folge der Inkraftsetzung der neuen deutschen Agrarzölle sind in Litauen die Preise für Getreide- und Milchprodukte weiter erheblich gefallen. Das Memelgebiet wird von den Auswirkungen der unterbundenen Ausfuhr nach Deutschland besonders schwer betroffen. Allein im kleinen Grenzverkehr lieferte das Memelgebiet täglich 30- bis 35 000 Liter Milch nach Tilsit, wofür pro Liter 10 Pfennig erzielt wurden. Nunmehr ist der tägliche Milchexport auf den siebenten Teil gesunken, auch werden nur noch 4—5 Pfennig pro Liter erzielt. Für das überschüssige Getreide hat Litauen im eigenen Lande kaum Absatz. Die Vermitterung für Schweine lohnt sich nicht mehr, weil die Schweineausfuhr nach Deutschland ebenfalls unterbunden ist, und weil, im Zusammenhang damit, die Schweinepreise im Lande stark herabgedrückt sind. Auf der anderen Seite ist in Litauen eine Epidemie der Syndizierung in der Industrie und im Einfuhrgroßhandel ausgebrochen. Fast alle Zweige der Industrie und des Einfuhrhandels haben sich zu Preis- und Absatzsyndikaten zusammengeschlossen, und die Preise für fast alle Waren wurden erheblich erhöht. Besonders hart wird von diesen Preiserhöhungen die Bauindustrie betroffen. In der Bevölkerung macht sich eine starke Mißstimmung bemerkbar; allgemein wird verlangt, daß sich die Regierung schnellstens entschließen möge, eine starke Kontrolle über die Syndikate auszuüben, damit das Wirtschaftsleben des Landes nicht weiter geschädigt werde.

Flug- und Gaswoche in Polen

Mehr militärischen Schutz — Ausbau der polnischen Handelsflotte

Warschau. Am Sonntag wurde in ganz Polen, besonders aber in Warschau, mit großen Feierlichkeiten die 7. Flug- und Gaswoche eröffnet, die alljährlich von der polnischen Gesellschaft zur Abwehr der Flugzeug- und Gasangriffe veranstaltet wird. Die Gesellschaft hat sich zur Aufgabe gemacht, der Bevölkerung den künftigen Krieg ausschließlich als Luft- und Gaskrieg in den schwärzesten Farben auszumalen und fordert alle zum Beitritt zur Gesellschaft auf. Dabei wird darauf hingewiesen, daß jedes Mitglied im Falle eines Krieges eine Gasmaske erhalten soll und tätig am Ausbau des polnischen Flugwesens mitzuarbeiten hat. Die Gesellschaft hat auch die Förderung des Flugwesens in Polen übernommen.

Am gleichen Tage fand auch die Jahresversammlung des Komitees für die polnische Nationalflotte statt, das im vergangenen Jahre rund 565 000 Zloty an Einnahmen zu verzeichnen hatte und dessen Aufgabe es ist, durch öffentliche Sammlungen und Veranstaltungen zum Ausbau der polnischen Handelsflotte beizutragen. Bis jetzt ist der Bau von sechs Schiffen geplant, von denen eines, und zwar das „Geschenk Pommerellens", demnächst fertiggestellt werden soll. Für den Bau dieses Schiffes hat das Komitee bereits 451 000 Zloty zur Verfügung gestellt. Die anderen Schiffe sollen folgende Namen tragen: Geschenk Schlesiens", „Geschenk Warschaus", „Geschenk Brombergs" usw. Das Komitee verfügt im ganzen Lande über 1000 Zweigstellen, die den Ausbau der polnischen Handelsflotte mit Unterstützung der Behörden, vor allem des Handelsministers, betreiben und Versammlungen veranstalten.

Kurswechsel in Danzig

Danzig. Am Montag fanden im Danziger Volkstag die Ergänzungswahlen zum Senat statt, der seit Anfang April nur aus den Zentrumsmitgliedern und den beamteten Senatoren bestand. Nach dem letzten Koalitionsbeschluß sollte der neue Senat aus Deutschnationalen, Zentrum und Block der Mitte (Nationalliberale, Liberale und Beamtenvertreter) bestehen.

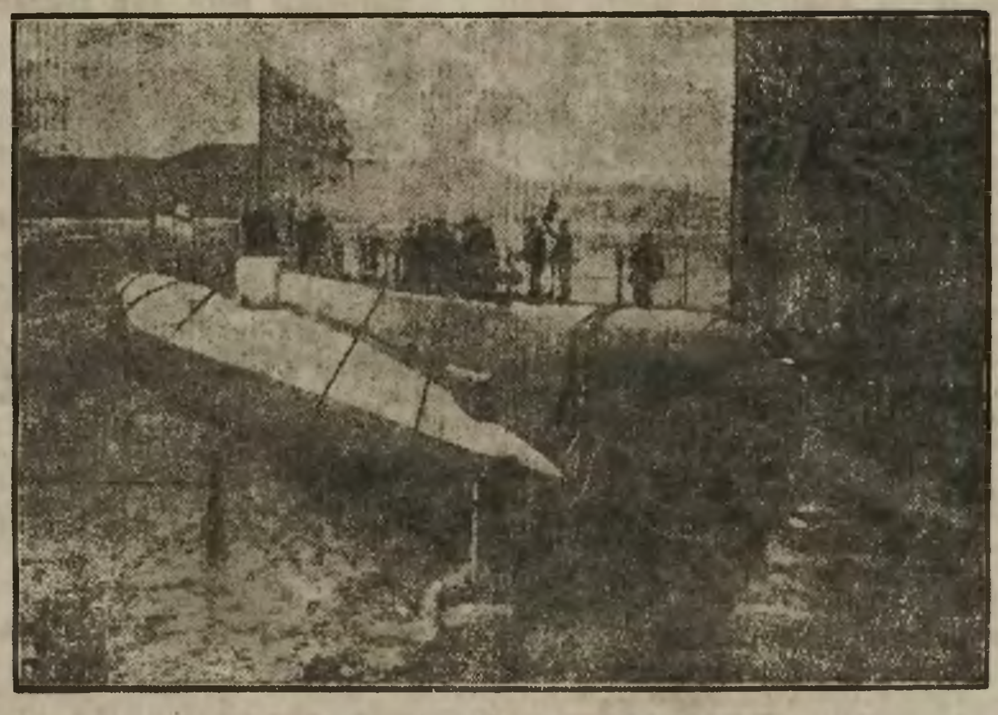
Zum Vizepräsidenten des Senats wurde Staatsrat Dr. Ziehm (DN.) gewählt, der dieses Amt bereits früher bekleidet hatte. Zu deutschnationalen Senatoren wurden ferner gewählt die Abgeordneten Hoppenrath, Benster und Philippsen, zu Senatoren des Blocks der Mitte Justizrat Menzel (Nationallib.) Regierungsrat Dr. Blavier (Wirtschaftspartei), Amtsrat Peuner (Beamtenvertreter) und Kaufmann Jewelowski (Liberal).

Die Wahl der beiden deutschnationalen Senatskandidaten Riepe und Senftleben steht noch aus, da sich die Arbeitnehmervertreter des Zentrums der Stimme enthalten haben wegen der Stellungnahme Riepes zum Betriebsrätegesetz. Dadurch war das Haus beschlußunfähig geworden, so daß die Wahl dieser Kandidaten auf eine der nächsten Sitzungen verschoben werden mußte.

Mussolini an Briand

Mailand. Mussolini ist am Montagmorgen in Mailand eingetroffen und in der Wohnung seines Bruders abgestiegen. Alle öffentlichen und privaten Gebäude sind beflaggt. Mussolini wird sich einige Tage in Mailand aufhalten und am 24. Mai, dem Jahrestag des Eintritts Italiens in den Weltkrieg, eine große Festrede halten.

Der „Lavoro Fascista" erklärt zu Mussolinis Rede in Florenz: Mussolini hat gesagt, daß Gewehre, Maschinengewehre, Schiffe, Flugzeuge und Kanonen besser sind als Worte. Wir sind sicher, daß, wenn die französische Empfindlichkeit morgen jenseits des Rheins ein leises Zeichen der Gefahr spüren würde, Briands Kanonen sofort sprechen würden, selbst auf die Gefahr hin, die Vereinigten Staaten von Europa zu begraben, noch ehe sie geboren sind.



Im Zeichen der Abrüstung!

Englands neuester Untersee-Kreuzer „Rainbow", der dieser Tage in Chatham bei London vom Stapel lief. Eine bemerkenswerte Neuerung, die die englische Admiralität bisher streng geheimgehalten hat, ist der Einbau von drei Torpedorohren am Bug. (Die englischen Marinebehörden erlaubten eine Aufnahme nur unter der Bedingung, daß auf der Platte die Torpedorohre wegretuschiert würden. Unserem Photographen gelang es, eine Platte unretuschiert in Sicherheit zu bringen.)

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nichts kann ich!" unterbrach er sie gereizt. „Ich bitte dich, laß das! Davon verstehst du ja ohnehin nichts, und es macht mich immer nervös, wenn Frauen von Geldgeschichten sprechen wollen —"

Er starrte finster vor sich hin, Falten auf der Stirn, einen ärgerlichen Zug um den Mund.

„Also nichts! Na, ich hätte es mir ja denken können — und nun sitz ich drin in der Patsche!"

„Könntest du denn nicht irgendwo Geld aufnehmen? Nur für kurze Zeit, bis —"

„Unsinn! Daß ich meinen Kredit hier untergrabe! So was spricht sich ja dann immer gleich herum hier auf dem Lande."

„Du könntest ja in die Hauptstadt fahren?"

„Als ob sie mir dort Geld ohne Sicherheit geben würden! Nein — ich bitte dich, tu mir nur den einzigen Gefallen und behalte deine unpraktischen Vorschläge für dich!"

Sie achtete gar nicht auf seinen unfreundlichen Ton. Sie sah nur die Falten auf seiner schönen, weißen Stirn und die Sorge in seinen Augen.

An seine Seite tretend, strich sie liebkosend über sein Gesicht.

„Du tust mir so furchtbar leid, Hermann!"

„Ja, ja —" ungeduldig schob er ihre Hand von sich. „Laß das. Mit Worten hilft man niemand!"

Christa trat beiseite und sah verstört vor sich hin. Er hatte ja recht. Worte halfen nichts —.

Plötzlich kam ihr ein rettender Gedanke.

„Ich weiß einen Ausweg, Hermann! Mein Silber ist sehr wertvoll — du weißt, es war immer mein Stolz und meine Freude — die einzige Verschwendung, die ich mir leistete, als ich die Aussteuer besorgte. Es hat viel mehr als 10 000 Kronen gekostet. Und eigentlich brauche ich es gar nicht, denn ich habe ja noch das Silber von meiner verstorbenen Mutter! Nun ist es ein Schatz, den wir zu Geld machen können!"

Er sah sie lange schweigend an. Etwas gerührt und sehr deutlich erleichtert.

„Das wolltest du wirklich tun, Christel?"

„Natürlich. Es ist so einfach! Heute abend noch fahre ich nach der Hauptstadt, verkaufe morgen das Silber dort und bin übermorgen wieder da. Hier braucht kein Mensch eine Ahnung von der ganzen Geschichte zu haben."

„Aber allein kannst du nicht reisen mit so wertvollem Gepäck, das gebe ich auf keinen Fall zu! Und ich — es würde vielleicht auffallen, wenn wir beide so plötzlich verreisten!"

„Dann nehme ich Dolly mit. Sie ist ein kluges Mädchen und verschwiegen wie das Grab."

„Gut, gut, das geht. Es ist wirklich ein guter Einfall. So macht sich alles vortrefflich!"

Sein Gesicht strahlte wieder. Er reckte sich hoch auf, lachte vergnügt und zündete sich eine zweite Upmann an. „Famoser Ausweg!"

Ihr zu danken vergaß er. Wie er es auch ganz selbstverständlich fand, daß sie ihm nicht nur dies Opfer brachte, sondern auch zwei Nächte Schlaf opfern wollte, um rascher wieder zurück zu sein.

Christa in ihrer selbstlosen Liebe, glückselig, daß sie ihm eine Sorge abnehmen konnte, wurde sich dessen gar nicht bewußt. Sie ließ sogleich zwei Rohrplattenkoffer vom Speicher herbeibringen und begann hinter verschlossenen Türen zu packen. Es brauchte niemand zu merken, welch kostbarer Inhalt in die Koffer kam.

Hilda und Dolly kamen pünktlich eine halbe Stunde vor dem Essen heim und spülten sich gerade den Staub mit eiskaltem Wasser von den erhitzten Gesichtern, als die Mamsell Fräulein Dolly zur gnädigen Frau beschied.

Dolly v. Stilleneck war die Tochter einer Cousine Frau Christas, früh verwaist, ohne einen Heller Vermögen, und Volksschullehrerin in der Kreisstadt. Christa war ihr stets eine zweite Mutter gewesen, ihr Haus die zweite Heimat. Seit Hochstätters Rosenhof angekauft, verbrachte Dolly jeden freien Tag dort. Sie hing mit schwärmerischer Liebe an der Tante, deren einzige Verwandte sie war.

Als Dolly nun bei Christa eingelassen wurde, das ringsum liegende Silber sah — lauter Garnituren schwerster Qualität für vierundzwanzig Personen und herrliche Aufsätze und Schüsseln dazu — und erfuhr, was im Werk war, stand sie minutenlang sprachlos. Das alles sollte verkauft werden, weil Onkel Hermann Geld brauchte, um irgendeine Spekulation durchzuführen, für die gerade jetzt ein günstiger Zeitpunkt sei?

Denn so hatte Christa ihr gesagt. Das Wort Spielschulden brachte sie nicht über die Lippen.

„Ich dachte, dieser Schatz sei einmal für Hilde bestimmt, Tante," sagte sie endlich. „Du nahmst es doch gerade deshalb so selten in Gebrauch, um es für sie zu schonen! Und nun willst du es — verkaufen?"

„Es geht nicht anders, Dolly. Onkel braucht das Geld eben ganz nötig, und anders ist es augenblicklich nicht zu beschaffen. Uebrigens soll Hilde alles ersetzt werden. Dazu habe ich mir schon einen Weg ausgedacht. Ich werde künftig die Milchwirtschaft selbst in die Hand nehmen. Jellinek meint, der Ertrag würde sich dabei verdoppeln. Diesen Ueberschuß lege ich dann in Silber an für Hilde."

Dolly blieb stumm. Sie dachte daran, daß Tante Christa, als sie heiratete, ein Vermögen von mehr als einer Million Kronen mit in die Ehe brachte, während ihr Mann keinen Pfennig besaß und bloß schlechtbezahlter Buchhalter in einem Geschäft dritten Ranges war. Und daß dieser Mensch, der nichts war als ein sogenannter „schöner" Mann, der es verstand, Frauen den Kopf zu verdrehen, nun schuld war, daß Tante Christa ihr Silber verkaufen und eine Magd in ihrem Hause ersetzen mußte!

Christa, die nichts von diesen Gedanken ahnte, weil sie ihr meilenfern lagen, sah nur die finstere Miene Dollys. Sie schlang den Arm um das junge Mädchen. „Fährst du nicht gern mit mir, Herzchen?"

„Doch — natürlich! Du weißt doch, Tante Christa, daß es nichts gibt, was ich für dich nicht gerne täte!"

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Todesfall.

Am gestrigen Montag entschlief nach kurzem Krankenlager die Molkereibesitzerin Frau Maria Cibis im schönsten Alter von 39 Jahren. Die Verstorbene hinterließ 3 Kinder. Die Beerdigung findet am Donnerstag um 3 Uhr nachmittag vom Trauerhause aus, statt. Die Totenmesse wird am Freitag um 7,15 Uhr in der St. Antoniuskirche in Laurahütte abgehalten. R. i. p. m.

Deutsche Privatschule.

Sämtliche 16 Klassen des hiesigen Minderheitsgymnasium beteiligen sich am Mittwoch, den 21. Mai an dem von der Schule veranstaltenden Wandertag. m.

Anmeldungen für die deutsche höhere Privatschule in Siemianowitz.

o. Die Anmeldungen der Schüler für die private deutsche höhere Knaben- und Mädchenschule in Siemianowitz findet von Montag, den 26. Mai, bis Sonnabend, den 31. Mai d. J. in der Zeit von 11½—12½ Uhr vormittags im Direktorzimmer der Anstalt auf der ul. Hutnicza statt. Mitzubringen sind: Impfschein, Geburtsurkunde bezw. Stammbuch sowie das letzte Schulzeugnis. Bei dem Direktor der Anstalt wird den Eltern Auskunft erteilt, welche Schritte sie zu unternehmen haben, um die Erlaubnis der polnischen Schulbehörde zum Besuch der deutschen Privatschule für ihre Kinder zu erhalten.

Vom Finanzamt.

Die Zahlung der Umsatzsteuern ist bis zum 15. Juni gestundet, wogegen die erste Vorauszahlungsrate der Einkommensteuer nicht erst am 15., sondern bereits am 1. Mai fällig war. Für diese Rate wird ein Versäumungszins von 1½ Prozent erhoben. m.

Bevölkerungsziffer von Siemianowitz und Umgegend.

o. Nach einer Statistik des Landratsamtes in Kattowitz betrug die Einwohnerzahl im Monat April d. J. in Siemianowitz 38 927, in Michalkowitz 8385, in Bittkow 4552, in Przelaika 1167, in Baingow 1129, in Eichenau 10 354 und in Hohenlohehütte 11 167 Personen.

Verkehrskarten müssen rechtzeitig beantragt werden.

Die Polizeiverwaltung weist auf die strikte Einhaltung der für die Einreichung der Anträge in alphabetischer Reihenfolge bestimmten Fristen hin, da bei verspäteter Vorlage die Erledigung erst am Schlusse aller abgefertigten Anträge erfolgen kann. Ferner hat sich als notwendig erwiesen, um die zu einem Antrag gehörenden Lichtbilder, welche die Größe von 4 bis zu 4½ Zentimeter aufweisen sollen, ohne Zeitverlust und überhaupt herauszufinden, daß ein Bild auf dem Antrag angeklebt wird. Stets empfiehlt es sich, den Namen der betreffenden Person auf der Rückseite des Lichtbildes mit Datum zu notieren. Im andern Falle werden die Anträge zurückgewiesen.

Bis zum 31. Mai werden Anträge für die neuen Verkehrskarten für die Buchstaben J bis K entgegengenommen. m.

Glück im Unglück.

Auf der Hüttenstraße versuchte gestern abends ein Herr auf die fahrende Straßenbahn zu springen, tat jedoch einen Fehltritt und stürzte. Glücklicherweise aber so, daß er nur mit einigen Hautabschürfungen davonkam. Man kann diese Unsitte nicht genug verurteilen und nicht genug darauf hinweisen in wieviel Fällen sie schon Opfer gefordert hat. m.

Schon wieder eine Keilerei.

Bei einer Hochzeitsfeier im Lokal Persich-Bittkow geriet der Betriebsratsvorsitzende Sollik und der Arbeiter Tomanek in einen Wortstreit, der bald zu einer Schlägerei ausartete. Sollik zog dabei den Kürzeren und im schwerverletzten Zustande wurde er in das Knappschaftslazarett in Siemianowitz eingeliefert. Das sind für gewöhnlich die Folgen einer Saalhochzeitsfeier. m.

Seltene Ehrlichkeit.

o. Bei der letzten Lohnzahlung auf der Mazgrube bei Michalkowitz hatte sich ein Rechnungsbeamter um 30 Zloty geirrt, die er irgend jemandem zu viel in den Lohnbeutel getan hatte. Am folgenden Tage erschien in der Schichtmeisterei die Mutter des Arbeiters Franz Kobura und brachte die 30 Zloty, die ihr Sohn zu viel erhalten hatte, zurück, mit dem Bemerken, daß ihr der Rechnungsbeamte leid getan hätte, der den Betrag doch aus eigener Tasche hätte ersetzen müssen. Es gibt also doch noch wirklich ehrliche Menschen!

Die Bahnunterführung bei Kozdon wird voraussichtlich nicht gebaut.

o. Seitens der Gemeinde Siemianowitz ist eine Eingabe an die Eisenbahnverwaltung gemacht worden, beim Bahnübergang bei Kozdon in Siemianowitz eine Unterführung zu bauen. Am vergangenen Freitag besichtigte wieder eine Kommission, bestehend aus einem Ministerialrat, zwei Herren der Eisenbahndirektion, dem Bürgermeister Popek, Vertretern der Bergverwaltung usw. diese Stelle. Wie man verlautet, soll wegen der bestehenden allzugroßen Schwierigkeiten vom Bau einer Eisenbahnunterführung Abstand genommen werden. Dagegen soll der Bahnübergang bedeutend verbreitert werden, um auf diese Weise dem überaus starken Räder- und Fußgängerverkehr gerecht zu werden. Die Kosten der Verbreiterung sollen etwa 15 000 Zloty betragen. Hoffen wir, daß an dieser Stelle recht bald etwas unternommen wird.

Graue Gegenwart.
1228 Arbeitslose in Laurahütte.

Gegenwärtig in Oberschlesien zu leben, bereitet tatsächlich kein besonderes Vergnügen. Es geht allen Leuten hier unten herzlich schlecht und jeder einzelne hat mit Sorgen verschiedenster Art zu kämpfen. Hält man Umschau in den verschiedenen Städten und Gemeinden und zieht Vergleiche, so muß man leider zu einem für uns wenig erfreulichen Endergebnis kommen und feststellen, daß wir armen Laurahütter wohl von allen am allerschlechtesten daran sind. Die Laurahütte, dieses Riesenunternehmen, das in normalen Zeiten ungefähr 5000 Arbeiter beschäftigte, die sich fast sämtlich aus Ortseinwohnern zusammensetzten, ruht zum Teil. Massenentlassungen machen sich naturgemäß in unserer Industriestadt auf das drückendste und fühlbarste bemerkbar. In fast allen Familien spukt das Gespenst des Abbaus und Frau Sorge klopft mit knöcherner Hand ans Fenster. Jeder Mensch klagt, schimpft und setzt gestikulierend auseinander, wie er es besser machen würde. Aber geholfen wird dadurch keinem. Vor leeren Geschäften stehen bangend die Kaufleute und warten auf Kundschaft. Doch es wollen nur wenige Käufer kommen und der Verdienst ist gleich Null. Dazu steigen ohne ihr Verschulden langsam aber unaufhaltsam die Preise in die Höhe. Ungeheure Steuerbelastungen, Gewerbe-, Einkommen-, Umsatzsteuern, Patente, drücken zentnerschwer und gaukeln den Geängstigten gespenstische Träume von Pleite und schmählichem Bankerott vor. In den Stuben hocken untätig die abgebauten Beamten. Auch sie sind mitten aus ihrem Arbeitsbereich und Arbeitsverdienst herausgerissen. Vorläufig haben sie vielleicht noch einiges mühsam sich abgedarbtes und schwer erspartes Geld überflüssig und die Not hat noch nicht so spürbar Einzug gehalten. Doch was wird die Zukunft bringen? Inzwischen studieren sie die Zeitungsinserate auf etwa freigewordene Stellungen hin und schreiben lange, meist hoffnungslose Bewerbungen.

Verband Deutscher Katholiken, Ortsgruppe Siemianowitz

Unter der Leitung des Herrn Studienrats Kraiciersky unternimmt der Hauptverband Deutscher Katholiken in Polen einen Ausflug nach Krakau. Dieser findet am zweiten Pfingstfeiertag, den 9. Juni statt. Da die Fahrkarte für die Hin- und Rückfahrt nur 8.40 Zloty kostet, dürfte es recht vielen Verbandsmitgliedern möglich sein, die lohnende Fahrt mitzumachen. Abfahrt von Katowice mit dem Frühzuge um 5.50 Uhr. Ab Laurahütte geht ein passender Zug um 5.08 Uhr. Bekanntlich bietet die altertümliche Stadt Krakau wundervolle Sehenswürdigkeiten. Kein Verbandsmitglied darf sich diese seltene Gelegenheit entgehen lassen. In Krakau wird zunächst die Stadt, anschließend die Bildergalerie, die Kathedrale, der Wawel, sowie das Schloß besichtigt werden. Rückfahrt gegen 6 Uhr abends. Meldung zu dieser Fahrt nimmt bis zum 25. Mai der 2. Vorsitzende, Herr Niechoj, ul. Wandy (Schuhwarengeschäft), entgegen. Jeder Anmeldung müssen die Fahrtkosten beigefügt werden. m.

Der Flieder blüht!

Die zarten bläulich-roten Blütentrauben spenden süßen Duft. Doch es ist nicht gut, zu lange und zu viel an vollen Fliedersträußchen zu riechen. Zu viel Wohlgeruch erzeugt Kopfschmerzen. Deshalb soll man auch Fliedersträuße während der Nacht nicht im Schlafzimmer behalten. Der Geruch erzeugt sogar unruhigen Schlaf. Infolge seines Wohlgeruches ist der Flieder ein allgemeiner Freund der Menschen. m.

Laurahütter Sportspiegel

Drei 3 : 2 Ergebnisse am letzten Sportsonntag — „B. B. S. V." von „07" geschlagen — „Iskra" und „Slonsk" verlieren Punkte — Weiterer Erfolg der Jugendbündler — A. T. V.-Kattowitz schlägt A. T. V.-Laurahütte 13 : 1

B. B. S. V. Bielitz — 07 Laurahütte 2:3 (1:2).

Wie vorauszusehen, verlief der Kampf zwischen dem Bielitzer Rivalen und dem gastgebenden Verein recht hart und interessant. B. B. S. V. Bielitz stellte sich so da, wie man sich ihn vorstellte. Trotzdem in der Mannschaft zwei Ersatzleute mitwirkten, führte sie ein erstklassiges, technisch hochstehendes Spiel vor, daß die ziemlich reichlich erschienenen Zuschauer vollauf befriedigte. Aufgefallen ist in der Mannschaft die Zähigkeit und Routine, die bis zum Schluß anhielt. Hervorragend war der rechte Sturmflügel der gefährliche Sachen vor dem Nullsiebentor fabrizierte. In guter Verfassung war auch der halblinke Verbindungsstürmer. In der Läuferreihe fiel der linke Läufer auf, der wohl der beste Mann am Platze war. Sein sicherer Start, sowie tadelloses Zuspiel, kennzeichneten ihn zu einer besonderen Fußballgröße. Der Mittelläufer war ein Durchschnittsspieler. Gut in Form war der rechte Verteidiger, der aufmerksam die vielen Angriffe der Laurahütter zum Zerschellen brachte. Recht aufmerksam hütete der Torwart sein Heiligtum.

Nullsiebens Sieg ist beachtenswert. Die Mannschaft wußte, was sie wollte und kämpfte im wahrsten Sinne des Wortes. Dieser Kampf war bestimmt kein leichter. Es hätte nicht viel gefehlt und die zwei Punkte wären an die Bielitzer übergegangen. Insgesamt spielte die Mannschaft ausgezeichnet. Jedermann war am Posten und erfüllte seine Pflicht. Wenn das Zusammenspiel noch nicht so fließend war, wie man es gern haben wollte, so besteht doch die Hoffnung, daß die Mannschaft auch gegen die übrigen Gegner gut bestehen dürfte. Der Held des Tages war ohne Zweifel Willem im Tor. Seine Bravourstückchen' wurden vom Publikum mit großer Freude entgegengenommen, das dafür mit unaufhaltsamem Applaus dankte. Ihm gut zur Seite standen die beiden Verteidiger Machnik — Gawron. Besonders der Erstere bewies seine hohe Klasse. Gawron bessert sich erfreulicherweise von Spiel zu Spiel. Die Läuferreihe, unterstützte den Sturm sehr gut, war jedoch auch in den Minuten der Belagerung gut in der Defensive. Der Sturm zeigte seine gewohnten Leistungen.

Als Schiedsrichter fungierte Herr Stronczyk aus Schwientochlowitz. Nicht immer waren seine Entscheidungen zutreffend.

Spielverlauf: Wohl selten beginnt ein Kampf in solch einem Tempo wie dies am vergangenen Sonntag der Fall war. Nullsieben, sowie die Bielitzer gingen von vornherein mit aller Energie ans Werk und brachten oftmals beide Tore in die größte Gefahr. Durch ein Eigentor ging Nullsieben schon in der fünften Minute in die Führung. Der Kampf blieb trotzdem ausgeglichen. Beide Parteien wechselten forsche Angriffe und versuchten zählbares zu erzielen. Die Hinterdeckungen beider Mannschaften waren jedoch auf der Hut und zerstörten sämtliche gefährlichen Situationen. In der fünfzehnten Minute konnte jedoch die Nullsieben-Verteidigung einen Vorstoß der linken Seite nicht verhindern, so daß der Halblinke aus kurzer Entfernung den Ausgleich erzielte. Der Kampf nahm an Härte zu. Immer und immer wieder waren es die Nullsiebener, die unbedingt auf den Ausgleich zielten. Ein Freistoß zu Gunsten 07, der von Sokolowski schön vors Tor gezentert wurde, köpfte Schulz kurz vor der Halbzeit ein. Die Spannung beim Publikum wuchs immer mehr. Doch bis zur Halbzeit änderte sich nichts mehr an dem Resultat. Nach der Pause waren die Bielitzer mehr im Vorteil und drängten zeitweise recht stark. Die Nullsiebenelf schien ermüdet zu sein. Doch mit aller Kraft verteidigte sie ihr Heiligtum und ließ zu keinem Erfolge zu. Die Durchbrüche der Nullsiebener waren jedoch immer recht gefährlich. Aus einem solchen resultierte auch das dritte Tor der Nullsiebener. Nun lautete das Ergebnis 3:1 für Nullsieben. Glaubte man, daß der Kampf bei diesem Stande enden werde, so täuschte man sich. Zirka 10 Minuten vor Schluß bekam B. B. S. V. einen Elfmeter zugesprochen, der auch prompt verwandelt wurde. Als knapper aber wohlverdienter Sieger verließ die Nullsiebenelf den Platz. m.

K. S. Iskra — K. S. Chorzow 2:3 (1:1).

Einen schweren Gegner hatte am vergangenen Sonntag der K. S. „Iskra" zu überwinden. Es gelang ihm zwar nicht einen Sieg nach Haus zu bringen, kann aber mit diesem Resultat zufrieden sein, denn es ist bestimmt nichts leichtes, den K. S. Chorzow auf eigenem Boden niederzuringen. Die Mannschaft der Laurahütter wies eine förmliche Formverbesserung auf, und dürfte in kurzer Zeit wieder ihre alte Form erreichen. Man sah diesmal sämtliche alte Kanonen, wie Kucharczyk, Kidon, Lange und Ledwon. Das Zusammenspiel in der Mannschaft war ein hervorragendes. Alle Mannen waren am richtigen Fleck und kämpften aufopfernd von der ersten, bis zur letzten Minute. Es machte wahrhaftig Spaß, diesen Jungens, die in den letzten Spielen oft versagt haben, bei diesem aufopferndem Spiel zuzuschauen. Hoffentlich kämpft die Mannschaft weiterhin in dieser Form und wir versichern ihr, daß sie bestimmt einen günstigen Stand in der Tabelle erringen wird.

Die Chorzower Mannschaft spielte einen fairen Ball. Man spricht für gewöhnlich von der Chorzower Mannschaft nichts gutes. Dies beruht jedoch nicht auf Wahrheit, denn im Gegenteil, die Mannschaft gibt nie Anlaß zu einem roben Spiel. In guter Form war bei den Chorzowern der Sturm, sowie der Tormann. Schwächer zeigte sich die Läuferreihe, die wohl in der Offensive ganz gut war, jedoch offensiv versagte.

Der Kampf begann zunächst mit einer kleinen Ueberlegenheit der Chorzower. Es dauerte eine geraume Zeit, bis sich die Laurahütter einspielten. Kurz darauf jedoch, als sie sich zusammenfanden, konnten sie das Spiel offenstellen, sogar zeitweise dieses auf die Gegnerseite verlegen. Das erste Tor fiel durch den Linksaußen von Chorzow, der für seine Farben aus kurzer Entfernung skorte. Bald darauf erzielte Kandzia den Ausgleich. Einen Elfmeter, den Iskra zugesprochen bekommen hat, schoß Ledwon dem Tormann in die Hände. Die Aussicht auf den Vorsprung ging dadurch wieder verlustig. Zehn Minuten vor Halbzeit stand der Kampf immer noch 1:1. Noch kurz vor dem Seitenwechsel rettete Rotkegel im letzten Augenblick einen gefährlichen Lattenschuß. Die zweite Halbzeit begann wieder mit einer kleinen Ueberlegenheit der Platzbesitzer. Der Tormann der Laurahütter war jedoch in guter Form und rettete, was zu retten war. Etwa 20 Minuten vor Schluß kam Chorzow wieder in die Führung. Doch nicht lange erfreute sich Chorzow dieses Vorteiles, denn kurz darauf war es wieder Kandzia, der den Ausgleich schaffte. Nicht verhindern konnte der Iskra-Tormann, daß ein drittes Tor der Chorzower durch seine Hände ging. 3:2 lautete das Endergebnis für den K. S. Chorzow.

Die Zuschauer bekamen einen wahrhaft interessanten Kampf zwischen zwei gleichwertigen Mannschaften zu sehen.

Herr Felis als Schiedsrichter war jederzeit ein gerechter Leiter und fand Sympathien beim Publikum, sowie bei Spielern.

Iskra Reserve — Chorzow Reserve 0:1
Iskra 1. Jgdm. — Chorzow 1. Jgdm. 0:2. m.

K. S. Slonsk — Amatorski (B-Liga) 2:3 (1:0).

Diese Niederlage konnte der K. S. Slonsk verhindern, wenn die Mannschaft komplett angetreten wäre. Vier Mann der Elf waren diesmal nicht zur Stelle, so daß Ersatz eingestellt werden mußte. Dieser ersetzte jedoch die Fehlenden in keiner Weise. Besonders die Hauptstützen in der Läuferreihe, Gnielczyk und Masczyk, vermißte man stark. Hier waren die Ersatzleute besonders schwach. Die oben angeführten vier Spieler konnten nicht mitwirken, da sie bei dem letzten Repräsentativspiel ernstlich verletzt wurden. Durch diesen Umstand verschenkte der K. S. Slonsk am vergangenen Sonntag 2 wertvolle Punkte. Die Amatorski-Reserve spielte an diesem Sonntag besonders gut. Sie wußte, daß sie mit einem ernsten Gegner zu tun hat, und kämpfte dementsprechend. Der Eifer bei allen Spielern war direkt vorbildlich. In besonders guter Form befand sich die Läuferreihe. Auch der Sturm zeigte nette Leistungen. Bei den Slonskern klappte es diesmal absolut nicht. Ein Spieler verließ sich auf den andern. Selbstverständlich konnte die Mannschaft dadurch nichts Geschlossenes gegenüberstellen. Der Spielverlauf war kein interessanter. Die erste Halbzeit gehörte zum Teil den Laurahüttern, doch vor dem Tor verstand der Sturm die Ueberlegenheit zum Ausdruck zu bringen. Das erste Tor erzielte Trafalczyk durch einen Schrägschuß, für den Tormann des Amatorskiklubs unhaltbar. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause erzielten kurz nach Beginn die Platzbesitzer den Ausgleich. Bald darauf kamen wieder die Laurahütter in Führung. Der Torschütze war wiederum Trafalczyk. Bis zum Schluß errang die Amatorskielf überraschenderweise noch zwei weitere Tore, die den Sieg des Platzbesitzers besiegelten.

Gut geleitet wurde das Spiel von dem umsichtigen Schiedsrichter. Die Slonskreserve war spielfrei, da der A. K. S. keine Mannschaft stellte. m.

Ein weiterer Erfolg der Laurahütter Jugendbündler.

Am vergangenen Sonntag wurden in Anhalt die Faustballmeisterschaften der evangelischen Jugendvereine in Schlesien fortgesetzt. An diesem beteiligten sich die Vereine aus Anhalt, Gieschewald und Laurahütte. Die Königshütter Mannschaft ist bedauerlicherweise zu den Spielen nicht erschienen. Das Wetter war für die Kämpfer hervorragend. Die Laurahütter Mannschaft zeigte sich auch diesmal von der besten Seite und schlug sämtliche Gegner überlegen. Sie hinterließ dort den denkbar besten Eindruck. Zu bemerken ist, daß die Laurahütter 2 Ersatzleute einstellen mußten, die sich jedoch sehr gut zeigten. Man sieht eben daraus, daß auch der Nachwuchs in der Sportabteilung des Evangelischen Jugendbundes ein sehr guter ist. Die Ergebnisse waren wie nachstehend:

Laurahütte — Anhalt 37:62; Laurahütte 2 — Anhalt 2 44:69. Laurahütte 1 — Gieschewald 1, 40:67; Laurahütte 2 — Gieschewald 2, 34:54; Gieschewald 1 — Anhalt 1, 56:43; Anhalt 2 — Gieschewald 2, 57:53.

Sämtliche Kämpfe nahmen einen interessanten Verlauf. Am kommenden Sonntag werden die weiteren Spiele in Gieschewald ausgetragen. m.

A. T. V. Kattowitz — A. T. V. Laurahütte 13:1 (9:0).

Diese Niederlage war voraus zu sehen. Die Kattowitzer Mannschaft, die bekanntlich zu den besten Mannschaften Polens zählt, führte auch in Laurahütte ein hervorragendes Spiel und schlug den A. T. V. Laurahütte mit obigem Ergebnis. Vielleicht hätten die Laurahütter ein günstigeres Ergebnis erzielt, wenn der Sturm nicht so unsicher gewesen wäre. Besonders der Eigensinn triumphierte bei allen 5 Spielern. Bis zur Halbzeit schossen die Kattowitzer 9 Tore, wogegen die Laurahütter leer ausgingen. Erst in der zweiten Spielhälfte errang der Laurahütter A. T. V. den wohlverdienten Ehrentreffer. Dem Spiel wohnten viele Zuschauer bei, die die Kunst des Meisters bewunderten. Trotz der Niederlage kann man ruhig behaupten, daß nun die Laurahütter an Form zugenommen haben. m.

Rege Tätigkeit im katholischen Gesellenverein Siemianowitz.

Die gutbesuchte Monatsversammlung des katholischen Gesellenvereins Siemianowitz, die am Sonntag abend 8 Uhr veranstaltet wurde, stand durch das Ableben unseres Hochwürdigen Herrn Bischof Dr. Lisiecki im Zeichen der Trauer. Im stillen Gedenken und Erheben von den Plätzen gaben die Versammelten zu Ehren des Verstorbenen ein äußeres Zeichen der Trauer. War doch die beste Aussicht vorhanden, daß der Verstorbene, die noch offenen Wunden, die den katholischen Gesellenvereinen anhaften, durch das Verständnis des Hochwürdigen Herrn Bischof unseren katholischen Gesellenvereinen entgegenbrachte, recht bald der Heilung entgegengehen sollten.

Das Programm wurde eröffnet durch einen Vortrag des Herrn Präses über das Leben des hl. Augustinus. Fast atemlos verfolgten die zahlreichen Versammelten die Worte des Präses. Großer Beifall ertönte, als der Redner seinen Vortrag beendete. Anschließend wurden die einzelnen internen Vereinsangelegenheiten geregelt. Fast debattenlos wurden die Punkte geregelt.

Am Sonntag nachmittag begab sich eine Abordnung des katholischen Gesellenvereins mit Fahne nach Kattowitz, wo sie an der Ueberführung der Leiche unseres Hochwürdigen Herrn Bischof teilgenommen hat. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß am Sonnabend, den 21. Mai ein Traueramt in der hiesigen Kreuzkirche für den verstorbenen Bischof stattfindet. Um recht rege Beteiligung von seiten sämtlicher Mitglieder, wird gebeten. Die hl. Messe findet um 7 Uhr statt. m.

Konzert des Zithervereins Siemianowitz.

Auf den heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Saale Generlich stattfindenden musikalischen Abend, wird nochmals hingewiesen. Vorverkauf in den betreffenden Geschäftsstellen nur bis 6 Uhr nachmittag. Eintrittskarten sind dann nur noch an der Abendkasse zu haben. Dieses seltene Zitherkonzert dürfte sich niemand entgehen lassen. m.

Kino-Schau.

Kino „Apollo“.

Ab Dienstag, den 20. Mai bis Donnerstag, den 22. Mai. läuft im Kino Apollo das größte und sensationellste Filmdrama, betitelt: „Die Apachin von Paris“. Die Hauptrolle verkörpert, der so gern gesehene und beliebte Filmstar Betty Compson. Außerdem als zweiten Film, ein großzügiges herzergreifendes Filmdrama, betitelt: „Der Dieb der Liebe“, mit dem besten von der Damenwelt so vergötterten Filmschauspieler. Rudolf Valentino. Beginn der Vorstellung Wochentags 6 Uhr, Sonntag 2 Uhr. Filminhalt: „Die Apachin von Paris“. In einem Vororte von Paris besitzt eine Apachentruppe einen Wanderzirkus, in dem belanglose Vorstellungen zu dem Zwecke gegeben wurden, um während der Vorstellung die Zuschauer von allen Wertgegenständen zu berauben. Vergebens bemüht sich die Polizei die geheimnisvollen Diebstähle zu klären. Den Mittelpunkt in der erwähnten Apachentruppe bildet die schöne Tänzerin Karolina und der Apache Gaspart. Derselbe zwingt Karolina, im Hause einer angesehenen und reichen Fürstin Tänze vorzuführen, um sich dort zwecks Aneignung der kostbaren Smaragde derselben Einlaß zu verschaffen. Der Begleiter der Fürstin Menby entdeckt den Diebstahl, übergibt den Apachen in die Hände der Polizei und verhilft Karoline zur Flucht. Dafür schenkt ihm Karoline ihre Liebe und vereinigen sich beide zum ewigen Bunde.

Filminhalt von „Der Dieb der Liebe“. Die Familie des pensionierten Kapitäns Fitzgerald befindet sich in materiellen Schwierigkeiten. Um die Hand der schönen Tochter Theodora, bemüht sich der alte, aber sehr reiche Industrielle Brown. Gegen ihren Willen heiratet Theodora den Erwähnten und bessert so die finanzielle Lage ihrer Eltern auf. Ihre erste Liebe Bracondale Rudolf Valentino mußte sie dadurch schweren Herzens aufgeben. Zu bald merkt ihr Mann, daß sie tiefunglücklich ist und begibt sich derselbe mit einer Expedition nach Afrika.

Kino „Kammer“.

Das hiesige Kino „Kammer“ bringt ab heute bis Donnerstag ein Zweischlager-Programm zur Schau. Erster Film: „Die kleine Sklavin“ (Mädchenexport). Ein Sittendrama aus den Geheimnissen des Mädchenhandels. Zweiter Film: „Harry Carey“ im großen Sensationsfilm „Brennende Brücke“. Filminhalt: „Die kleine Sklavin“. Die kleine Lilly lebt als Pflegekind bei Paula Schmidt, die sie ihrem Geliebten einem Mädchenhändler in die Hände spielen will. Der junge Hartmann aber, der als Zimmerherr im Hause Schmidt wohnt, wacht über Lilly, die er liebt. Als deren unehelicher Vater als reicher Mann aus Amerika zurückkommt, nimmt er Lilly zu sich, die er seiner Frau gegenüber als Tochter eines Freundes ausgibt. Es kommt jedoch zu Eifersuchtsszenen; Lilly fällt auf's neue Frau Schmidt und ihrem Geliebten in die Hände und wird nach Hamburg verschleppt. Durch ihren Vater und Hartmann wird sie jedoch gerettet und schließlich mit letzterem vereint. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 21. Mai 1930.

1. hl. Messe für verst. Tomas Scigala, Sohn Valentin und Julie Moczko.

2. hl. Messe für verst. Ignatz und Marie Walusia und Verw.

3. hl. Messe für verst. Hochwürd. Herrn Bischof Dr. Lisiecki, von der poln. Marjan. Kongr. und Aspirantinnen.

Donnerstag, den 22. Mai 1930.

1. hl. Messe für verst. Sophie Wrobel, Ehemann und verlassene Seelen.

2. hl. Messe für verst. Hochwürd. Herrn Bischof Dr. Lisiecki von der deutschen Kongregation.

3. hl. Messe für Verst. aus den Familien Wieczorek und Thiletzek.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 21. Mai 1930.

6 Uhr: für Familie Kluba, verst. Warwas, Halomba, verst. Ehefrau Franckowiak und für verst. Tochter.

6½ Uhr: Totenamt für verst. Hochw. Bischof Dr. Arkadius Lisiecki.

Donnerstag, den 22 Mai 1930.

6 Uhr: für verst. Hugo und Franz Tarara.

6½ Uhr: für verst. Anna Werner.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 21. Mai 1930.

7½ Uhr: Jugendbund.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Gartenfest der Reichsdeutschen Kolonie

Anläßlich der fünfjährigen Amtstätigkeit des deutschen Generalkonsuls, Freiherrn von Grünau, veranstaltet die reichsdeutsche Kolonie der Wojewodschaft Schlesien am Sonnabend, den 24. Mai, nachmittags von 4 Uhr ab im Fürstlichen Gasthaus Murcki (Emanuelssegen) ein Gartenfest. Gemeinsame Kaffeetafel, musikalische und gesangliche Darbietungen, abends Tanz. Alle Deutschen, Freunde des Hauses und andere Gäste sind hierzu willkommen. Besondere Einladungen ergehen nicht. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Saale statt. Das Komitee: Dr. Pistorius, Dr. Reichel, Lubrich, Caspar.

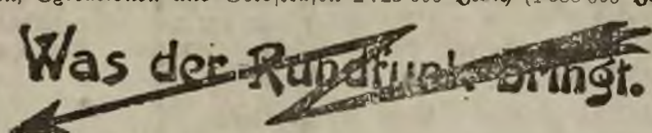
Was die schlesischen Gemeinden fordern

Am vergangenen Sonnabend fand im Sitzungssaale des Schlesischen Sejms eine Konferenz der schlesischen Gemeinden, die von dem zweiten Königshütter Bürgermeister, Dubiel, geleitet wurde. Zuerst wurden Ergänzungswahlen zum Vorstande des Verbandes der schlesischen Gemeinden vorgenommen und zum Vorsitzenden der Stadtpräsident Kocur gewählt. In den Vorstand wurde ferner Stadtrat Maciejczyk und in die Revisionskommission die Herren Sieja, Broncel und Polak. Dann referierte der Verbandssyndikus Kuhnert und legte der Konferenz drei Resolutionen vor.

Die erste Resolution fordert ein Grundgesetz über die innere Verwaltung der schlesischen Wojewodschaft mit ausdrücklicher Feststellung der Kompetenzen der territorialen Selbstverwaltung. Die zweite Resolution verlangt ein neues Gesetz über die Kommunalfinanzen und die dritte Resolution die Herausgabe klarer Vorschriften in der Schulfrage, bezüglich der Volksschulen, Fortbildungsschulen und der kommunalen Mittelschulen. Die Gemeinden sind nach den bestehenden Gesetzen verpflichtet, einen erheblichen Teil der Schullasten zu tragen, aber sie haben gar keinen Einfluß auf die Schule, nicht ausgenommen die Kommunalschulen. Es ist schon vorgekommen, daß der Leiter der Kommunalschule den Bürgermeister aus der Schule verwiesen hat. Alle drei Resolutionen fanden einstimmige Annahme und werden der Wojewodschaft und dem Schlesischen Sejm vorgelegt. In einer besonderen Resolution verlangt die Konferenz die Entlastung der Gemeinden von den Zahlungen an die Arbeitslosen.

Vom Steuerndebet Polens

Nach den bisherigen Zusammenstellungen betrugen die Eingänge aus unmittelbaren Steuern im Staatsschatz vergangenen Monat 63 028 000 Zloty, die Eingänge [illegible] Grundsteuern betrugen 5 358 000 Zloty (4 874 000 Zl. im März), von städtischen und ländlichen Immobilien 3 839 000 Zloty (5 661 000 Zl. im März), von Industriesteuern 15 492 000 Zloty (20 014 000 Zl.), von Einkommensteuern 34 806 000 Zloty (19 812 000 Zl.), Kapital- und Rentensteuern 682 000 Zloty (1 424 000 Zl.), Steuern von Kommunalzuschlägen 99 000 Zloty (151 000 Zl.), rückgängliche Steuern 29 000 Zloty (2000 Zl.), Kapitalertragssteuern sowie von Schulden, Exekutionen und Geldstrafen 2 723 000 Zloty (4 388 000 Zl.).



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.05: Mittagskonzert. 16.15: Kinderstunde. 16.45: Schallplattenkonzert. 17.45: Nachmittagskonzert. 19.05: Vorträge. 20.45: Literarische Stunde. 21: Suitenkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12.10: Mittagskonzert. 12.40: Konzert für die Jugend. 16.20: Schallplattenkonzert. 17.45: Nachmittagskonzert. 19.05: Vorträge. 20.30: Abendkonzert. 21.30: Literarische Stunde. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.10: Mittagskonzert. 15.20: Vorträge. 16.15: Uebertragung aus Krakau. 16.45: Schallplattenkonzert. 17.45: Nachmittagskonzert. 19.10: Vorträge. 20.30: Abendkonzert. 20.45: Literarische Stunde. 21: Suitenkonzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12.40: Schulfunk. 15.45: Vorträge. 16.15: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Klavierkonzert. 18.45: Vorträge. 20.30: Abendkonzert. 21.30: Aus Wilna. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 21. Mai 1930. 15,35: Jugendstunde. 16,05: Stunde der Musik. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,20: Materie und Leben. Stunde der Naturwissenschaften. 17,45: Aus Gleiwitz: Stunde der Frau. 18,10: Blick in die Zeit. 18,35: Uebertragung aus Gleiwitz: Grubenrettungswesen. 19: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19: Abendmusik. 20: Von der Deutschen Welle: Gedanken zur Zeit: Um den § 218. 20,10: Uebertragung aus Berlin: Unterhaltungsmusik der Kapelle Ernö Komor. 21,15: Aus Berlin: Die himmlische Orgel. 22: Die Abendberichte. 22,20: Aufführungen des Breslauer Schauspiels. 22,40: Funkrechtlicher Briefkasten.

Donnerstag, den 22. Mai. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Neue Tänze. 17,25: Aus Gleiwitz: Sozialpolitik. 17,50: Grundlagen der Redekunst. 18,15: Stunde der Arbeit. 18,40: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18,40: Abendmusik (Schallplatten). 19,20: Einführung in die nachfolgende Oper des Abends und Bekanntgabe des Personenverzeichnisses. 19,30: Uebertragung aus dem Stadt-Theater Breslau: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg. 22,30: Die Abendberichte. 22,50—24: Tanz- und Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29

Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft, versehen mit den hl. Sterbesakramenten meine treue Gattin, Mutter, Tante, Schwägerin und Schwester

Frau Maria Cibis

im 39. Lebensjahre.

Vom tiefen Schmerz erfüllt zeigen dies an

Siemianowitz, Schoppinitz, Schwientochlowitz, Lipine und Kattowitz.

Paul Cibis, als Gatte u. Kinder

Beerdigung findet am Donnerstag nachm. um 3 Uhr statt. Die Totenmesse wird am Freitag um ½8 Uhr in der Antoniuskirche abgehalten. Die Verstorbene war Mitglied des Deut. Rosenkranzvereins.